



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 289. Mittwochs den 9. December 1829.

Deutschland.

Frankfurt, vom 29. November. — Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau und Höchstdeſſen Frau Gemahlin Königl. Hoheit, sind heute hier angekommen und im Gasthaus zum „Römischen Kaiser“ abgeſtiegen.

Darmstadt, vom 25. November. — Der großherzogliche Oberfinanzrath Bierſack iſt vor einigen Tagen von hier nach München abgereiſt, um gemeinſchaftlich mit dem Königl. preußiſchen Commiſſär, Hrn. v. Sohmann, an der Ausgleichung der reſp. Zolltarife von Bayern und Preußen, mit Bezugnahme auf die Beſtimmungen des zu Anfang künftigen Jahres in Kraft tretenden Handelsvertrags, zu arbeiten — Man will hier wiſſen, es ſey von Seite bayeriſcher Fabrikanten allerhöchſten Orts eine unterthänigſte Vorſtellung eingereicht worden, worin um gänzliche Aufhebung alles Zwiſchenzollens, den jener Handelsvertrag noch ſtipulirt, gebeten werde. Sollte die Ebotſache wahr ſeyn, ſo würde daraus hervorgehen, daß der vorſigige Fabrikſtand von der ganz freien Konkurrenz der preußiſchen und heſſiſchen Induſtrie auf dem einheimiſchen Marke durchaus keine Nachtheile befürchtet. Weanigens hat uns die eigene Erfahrung belehrt, daß dergleichen Beſoraniſſen häufig nur Vorurtheile zu Grunde liegen. Unſer Gewerſtand nemlich beſorgte, gleich zu Anfang unſeres Vereins mit Preußen, es werde ihm aus der Konkurrenz mit den preußiſchen Fabrikanten nur Schaden erwachſen; als ſein die Auskünſte, welche wir, bei Eröffnung des gegenwärtigen Landtags, aus dem Munde des Hrn. Finanzpräſidenten Freiherrn v. Hoffmann erhalten haben, beweifen ganz unwiderleglich, daß die Gegenseitigkeit des freien Marktes unſerm Gewerſtande nur zum größten Nutzen gereicht hat. (Münch. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 26ſten November. — Bis jetzt läßt ſich noch keine beſtimmte Anſicht der eingetretenen Miniſterialveränderung geben, weil die Leidenschaft der einzelnen Meinungen die Geſichtspunkte trübt, aus welchen man den Vorfall betrachten ſoll. Unläugbar erglebt ſich dabei am meiſten Gewinn für die Congregation, denn dieſe hat nun einen ihrer Geweihten an der Spitze der Regierung; dann iſt unter dem neuen Miniſter des Innern der wichtigſte Theil der Verwaltung in ihrem Dienſte; überdies iſt ſie von der Uebermacht des Hrn. v. Labourdonnaye befreit, der ſich mit ihr durchaus nicht auf die Ausführung eines friedlichen, ſeinen Gegenrevolutionſplans einlaſſen wollte, ſondern entſchloſſen war, daß große Werk nach der letzten Flugſchrift des Hrn. Cottu mit offener Gewalt durchzuſetzen. Endlich kann nun der neuere Plan der Reſulten, ſich der Charte ſelbſt zu bedienen, und aus ihren Freiheiten Gewinn für ſich zu beziehen, in Ausführung gebracht werden. Die höchſte Hand, als ſie die Präſidentſchaft und ſomit den Austritt des Hrn. v. Labourdonnaye unterzeichnete, glaubte gewiß dabei ganz nach ihrem Eid zu Rheims zu verfahren. Sie wollten damit auch den glücklichen Günstling gegen die bekannten alten Vorwürfe der Inconſtitutionalität feierlich verwahren. Schon hat auch das miniſterielle Abendblatt, das nun von dem ſchweren Drucke der Labourdonnay'schen Gewaltſamkeit befreit iſt, den Auſtrag erhalten, die Proteſtationen auf dem Altar der Charte neuerdings zu wiederholen. Die neue Präſidentſchaft hält es für nothwendig zu verſichern, es ſey mit Labourdonnaye's Entfernung keine weſentliche Veränderung im Systeme zu erwarten, und die Oppoſition bleibt dieſes mit bitterer Satyre zu, obgleich im entgegengeſetzten Sinne. Genauer betrachtet iſt aber eine Veränderung des Ju-

Landes seit dem 8. August unausbleiblich zu erwarten. — Man fragt, wie das französische Kabinet sich gegen Rußland über eine Ministerialveränderung erklären werde, in welcher die Verstärkung des Bunds mit England liege, und wenigstens der Schein einer Gemeinschaftlichkeit der Interessen gegen die russische Politik vorhanden sey. (Allg. Z.)

Der Marine-Minister, Baron von Hauffez, hat an die Handels-Kammern der vornehmsten Seeplätze des Landes ein Circular-Schreiben erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß die Regierung entschlossen sey, den schon seit einer Reihe von Jahren gänzlich in Verfall gerathenen Wallfischfang durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu begünstigen.

Der Königl. Niederländische Botschafter bei der hohen Pforte, Baron von Zuylen van Nyevelt, ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Man erzählt sich, daß die neue Königin von Spanien ausgerufen habe: „Welch schönes Land ist dieses Frankreich!“ und ihre Schwester die Herzogin von Berry, ihr geantwortet: „Sieh es nicht zu genau an, du möchtest nicht außer demselben leben wollen.“

Aus dem so eben erschienenen vierten Bande der „Statistischen Untersuchungen“ des Grafen von Chabrol, Präfekten des Seine-Departements, theilt das Journal des Débats nachstehende interessante Notizen mit. Im Jahr 1826 sind in Paris 29,970 Kinder geboren, worunter 10,502, also über ein Drittel, uneheliche. Gestorben sind in demselben Jahre 25,341 Menschen, wovon 15,647, also über drei Fünftelle in den Spitälern. Dieses letztere Verhältniß wächst mit jedem Jahre, denn in den vier Jahren 1827 verhielt sich die Zahl der zu Hause Gestorbenen, mit den in den Spitälern Verschiedenen nur wie 15 zu 8. Auch die Zahl der Selbstmorde nimmt zu; im Jahre 1824 ereigneten sich deren 28, im Jahre 1826 49. — Im Jahre 1826 wurden in Paris 108,500,000 Pfund Fleisch consumirt; es kamen also täglich auf den Kopf keine volle 11 Loth. Gleichwohl bezahlte die Hauptstadt für sich allein über den zehnten Theil der Abgaben von ganz Frankreich, nämlich 91,758,219 Fr., und zwar in runden Summen: an Einregistrirungs-Gebühren 24½ Mill.; an Salz und Zöllen 1½ Mill., an indirecten Steuern 24½ Mill., an Briefporto 5 Mill., Lotterieteen 7 Mill., directen Steuern 23½ Mill., Spielpacht 5½ Mill. Es erhellt hieraus, daß der Pariser, welcher im Durchschnitte täglich keine 11 Loth Fleisch zu verzehren hat, nichtsdestoweniger jährlich an den Staat 103 Fr. entrichtet, nämlich über 3½ mal so viel, als jeder übrige Bewohner Frankreichs, da dieser durchschnittlich nur 28 Fr. 4 Cent. zahlt, rechnet man hinzu noch, daß Paris zur Befreiung seiner eigenen Bedürfnisse von sich selbst eine Contribution von etwa 25 Millionen Fr. erhebt, was für den Kopf 27 Fr. 70 Cent. beträgt, so ergibt sich

hieraus, daß der Pariser jährlich über 130 Fr. an Abgaben zu entrichten hat. Die jährliche Gesamtausgabe der Bewohner der Hauptstadt wird von Hrn. von Chabrol auf 894 032,193 Fr. berechnet, was, wenn die Vertheilung eben so gleichmäßig wäre, als sie ungleich ist, für den Kopf 1020 Fr. 98 Cent. betragen würde.

Man schreibt aus Tunis vom 1. Novbr., daß die Juden dort unerwartet zu Ansehen kommen. Isaac Carodo, Neffe des Ritters Carodo in Gibraltar, war angekommen, um Sachen mit dem Bei abzumachen, der ihn mit vieler Auszeichnung empfing, ins Haus eines seiner Minister einlogirte und ihm bei seiner Abreise nach Livorno einen Hengst und eine Stute von reiner Arabischer Race, so wie Kaschemir-Shawls und andere Kostbarkeiten schenkte.

In Bourg (en Bresse, im Departement des Ain) lebte ein reicher Advokat, Namens Bouvier, dessen einzige Tochter, Josephine, an einen Hrn. v. A. verheirathet war. Den Herbst pflegten die Kinder auf dem Landsitz des Vaters, Longchamp, eine Meile von Bourg, zuzubringen. Eben daselbst befanden sie sich in der ersten Woche des Septembers 1822, als die junge Frau nach Bourg fuhr, um, bei einem Apotheker, Arsenik gegen die Ratten zu kaufen. Da ihr dieser aber die Waare nicht verabreichen mochte, so kam sie am 7. Septbr., in Begleitung ihres Mannes, und erheilt nun, unter dessen schriftlicher Bürgschaft das verlangte Gift. Nach ihrer Rückkehr nach Longchamp bewog sie ihren Vater, Montag am 16. Septbr. ein Gastmahl zu veranstalten. Am 15. befahl sie der Köchin, Maria Michel, zum morgenden Frühstück eine Speise zu bereiten, und um 1 Uhr, als alles fertig war, sah die Köchin, wie die Frau v. A. mit einem Papier unter dem Arm, vor der Schüssel stand, in die ein Theil der Speise gelegt worden war. Am folgenden Tage um 10 Uhr ließ sich Hr. Bouvier das Frühstück bringen; die Köchin aber hatte von der Haut, welche sich darüber gebildet, genascht, und das übrige dem Herrn gebracht. Sie empfand darauf beftigtes Leibweh und eine unbezwingliche Neigung, sich zu übergeben, so daß ihr Geräusch die Frau vom Hause herbeizog, die sie fragte, ob sie etwa von der Speise ihres Vaters gekostet habe. Allein in demselben Augenblick ward Herr Bouvier von ähnlichen Schmerzen geplagt. Man rief einen Arzt herbei, der lindernde Mittel verschrieb, aber von allem dem wurde nichts befolgt, so daß der Kranke am 18. Septbr. unter heftigen Schmerzen seinen Geist aufgab. Die Köchin, für welche eine Frau, die der Arzt empfahl, besser sorgt hatte, entging dem gewissen Tode. Bald nach Bouviers Tode wurde das Testament, das man vorgefunden, vernichtet, nachdem die Tochter sich mit einigen Legatarien abgefunden. Allein Marie Michel stellte der Josephine Bouvier ihre wankende Gesund-

heit vor, und wie sie wohl wüßte, was vorgegangen sey, so daß diese aus Furcht sich entschließen mußte, der Köchin nicht nur die glänzendsten Versprechungen zu machen, sondern ihr auch zwei Becheln auf 6000 Fr. zu geben; überdies waren ihr im Testament 4000 Fr. nach 5 Jahren zahlbar, verschrieben. Allein 6 Jahre verstrichen, ohne daß das Vermächtniß ausgezahlt wurde, und Frau v. A. glaubte nach dieser langen Zeit sicher genug gegen die erwanigen Ausagen einer Magd zu seyn. Die Köchin aber, da sie sah, daß sie nichts zu erreichen, machte bei den Gerichten Anzeige, die Sache wurde untersucht, und gegen die Schuldige ein Verhaftsbefehl erlassen. Diese entfloß, aber der Prozeß hatte nichtsdestoweniger seinen Verlauf, und am 20. d. ist Josephine Doubler zu der Sitafte der Vaters mörder und zur Beschlagnahme ihrer Güter verurtheilt worden. Diese Erschütterung erregte diese Sentenz in Bourg, wo Niemand in der 24jährigen, schönen, reichen und gebildeten Josephine, die auf allen Vällen und Festlichkeiten zu sehen war, eine so überlegte, so und grausame Mörderin vermuthet hätte. Aus der Instruktion ergab es sich, daß Hr. Doubler die Verbindung mit der Familie A. bereute, und daß seine Tochter ihm sehr vielen Verdruß machte.

Spanien.

Madrid, vom 19. November. — Der König und die Infanten genießen fortwährend des vollkommensten Wohlsseyns. — Die hiesige Zeitung giebt einen ausführlichen Bericht über die am 12ten d. M. glücklich erfolgte Ankunft der künftigen Königin von Spanien auf dem Gebiete des Königreichs. — Die erlauchtesten Reisenden verweilten einige Zeit an der Grenze Spaniens und Frankreichs, wo sich eine unglaubliche Anzahl Franzosen und Spanier eingefunden hatte, um denselben ihre Ehrfurcht zu bezeugen; die ebenfalls dasselbst zu gleichem Endzweck angelangten carolinischen Behörden, als: der Graf d'España, General-Capitain und der Intendant der Provinz, so wie auch Deputationen des Gerichtshofes und der übrigen höchsten Civil-, Militär- und geistlichen Behörden wurden zum Handfuß gelassen. Hierauf setzten die hohen Reisenden ihre Reise nach San Fernando fort, wo Jubel und Freude ihnen entgegen schallte. Am 13ten d. M. war die zehnte Morgenstunde zur Abreise bestimmt worden, da der König beider Sicilien jedoch die Zeitung von Figueras sehen wollte, so wurde die Abfahrt bis um 11½ Uhr verschoben. Am nämlichen Tage langten die hohen Reisenden glücklich in Gerona an, hatten unverzüglich einen Besuch bei dem Könige des heiligen Marci ab, welcher in der Kathedral-Kirche aufbewahrt wird, nahmen das, in dem weiblichen Kapuziner-Kloster befindliche, seiner höchst eleganten Architectur wegen, außerordentlich merkwürdige Badehaus — der allgemeinen Meynung nach ein

Kunstwerk aus den Zelten der Araber — in Augenschein, ließen alle Behörden ebenfalls zum Handfuß und nahmen Abends die, viele Sinnbilder enthaltende Illumination in Augenschein. Am 14ten Morgens verließen höchstselben die Stadt Gerona, nahmen auf der Hälfte des Weges in einem Hause, Masanel de la Selva genannt, ein Frühstück ein, und langten, nachdem Sie bei dem schönen Wetter eine Strecke Weges zu Fuß gegangen waren, Abends um 6½ Uhr in Canet an, wo eine höchst glänzende Illumination von den ersten Häusern der Vorstadt an, bis zum Pallast auf eine magische Art das Dunkel der Nacht in Tageshelle verwandelte. Am 15ten haben, dem Reiseplan zufolge, die hohen Reisenden sich nach Barcelona begeben, wo höchstselben 4 Tage lang verweilen werden. Der Graf v. Bornas, welcher den erhabenen Reisenden bis zur Grenze entgegen gesandt worden, hat im Namen Sr. Maj. auch Ihre königl. Hoheit die Herzogin v. Berry dringend eingeladen, mit nach Madrid zu kommen. Ihre königl. Hoheit hat jedoch solches aus dem Grunde abgelehnt, weil sie als französische Prinzessin dazu der Erlaubniß Ihres Souverains bedürfe. — Der Herzog v. Carman ist vor einigen Tagen zum Besuch bei seinem Schwiegersohn, dem königl. französischen Botschafter am hiesigen Hofe, Blcomte von St. Priest, hier eingetroffen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am spanischen Hofe, Herr Cornelius Peter van Riß, ist nebst seiner Familie am 10ten d. M. in Cadix angekommen.

Portugal.

Der englische Globe enthält Nachrichten aus Lissabon vom 7ten d. M., welche den dortigen Zustand als fortwährend sehr traurig schildern. Nach fünfmonatlicher Dürre waren Regengüsse eingetreten; Mangel und Hungersnoth nahmen überhand. Viele Kaufleute schickten sich zur Auswanderung an. Die öffentlichen Beamten wurden mit Anweisungen bezahlt, an denen 30 pCt. verloren gingen. Es ist indessen der Regierung gelungen, sich durch Verpachtung des Tabacks und Seifen-Regals 40,000 Pfd. zu verschaffen, und damit die Soldaten zu befriedigen. Zu Sr. Julian befanden sich 564 Gefangene; drei Schiffe wurden ausgerüstet, um einen Theil derselben nach den afrikanischen B. sungen zu deportiren. — Es wird ferner gemeldet, daß der Marquis v. Bahia nach Madrid abgehe, um dort für Dom Miguel um eine jüngere Tochter des Königs von Neapel anzuhalten. Die Verbindung mit Spanien sucht man auf jede Weise, u erleichtern, und sind die Wege dahin bedeutend verbessert worden. — Die Soldatenvergiftung auf Madeira hat dort außerordentliche Unruhe erregt. Am 23. October erkrankten nämlich 100 derselben ganz

Wölllich, von denen 5 im Hospitale starben. Es verbreitete sich das Gerücht, der Commissair Baxiya, ein Genueser, habe das 13te Infanterie-Bataillon, welches im Russe constitutioneller Gesinnungen steht, durch Gift austrotten wollen. Baxiya wurde am 26. Octob. durch die Straßen geschleppt und nur mit Mühe gerettet. Man brachte ihn an Bord einer Kriegsbrigg, die Soldaten aber bestanden darauf, daß er wieder ans Land geschafft und verhaftet würde, was auch geschah. Auch forderten sie die Auslieferung eines Flügel-Adjutanten, Namens Japa, der aber ent. m. und Depeschen nach Lissabon überbrachte.

England.

London, vom 27. November. — Prinz Leopold, dessen Ankunft in Dover kürzlich gemeldet wurde, ist am 24ten Vormittags in der Hauptstadt eingetroffen und nebst seinem Gefolge in Marlborough-House abgesetzt.

Die Conferenzen des Nord-Amerikanischen Gesandten mit unsern Ministern und ist namentlich mit dem Präsidenten der Handels-Controle, Herrn B. Fitzgerald, dauern noch immer fort.

„Endlich,“ heißt es in der Times, „sind Depeschen von Sir R. Gordon, unserm Botschafter in Konstantinopel angekommen, welche die Nachricht mitbringen, daß die Austauschlung der Ratificationen des Friedens-Tractats zwischen dem Grafen Diebitsch-Sabalkanski und den Türkischen Bevollmächtigten erfolgt ist, daß ein Theil des Russischen Heeres sich bereits von Adrianopel zurückgezogen hat, und daß ihm der andere bald folgen wird. — In Bezug auf das, was ferner noch in der Russisch-Türkischen Angelegenheit geschehen wird, halten wir es für ausgemacht, daß die Türkei, aus Rechtllichkeit sowohl als aus Schwäche, bemüht seyn wird, die strengen Bedingungen zu erfüllen, denen sie sich unterworfen hat; wir besorgen aber, daß Rußland, im Bewußtseyn seiner Macht, diese Bedingungen noch strenger zu machen wissen werde. Wenn jedoch die Zahlungen in baarem Gelde, welche die Pforte zu leisten hat, nicht zum Theil, und zwar zu einem großen Theile, erlassen werden, so sehen wir in der That nicht ein, wie der Sultan, selbst bei den größten Anstrengungen, so ungeheure Summen auch herbeischaffen können, oder wie, wenn Rußland auch die größte Strenge angewendete, solche Opfer von dem verarmten Staate erlangt werden können. Rußland muß, als es die Bedingungen des Friedens-Tractats dictirte, die Beschränktheit der Osmanischen Hülf-Quellen gekannt haben — muß sie besser gekannt haben, als irgend ein anderer Europäischer Hof, und dies eben ist der Umstand, der uns in dem, was Rußland gethan hat, am Auffallendsten erscheint. Sollte eine Gebiets-Entschädigung endlich als der Preis gefordert werden, welcher die Türkei ihrer Geld-

Zahlungen überleben würde, so träte der Fall ein, den wir so oft bereits angekündigt haben, und es würde sich der Welt zeigen, daß Rußland unverkennbare Politik keinesweges eine mit dem Frieden stets gleichen Schritt haltende sey. Wir wollen inzwischen hoffen, daß der Erfolg dieser Krisis dem Cabinette von St. Petersburg eben so zur Ehre, als dem übrigen Europa zur Zufriedenheit gereichen werde.“

Vom Auslande her haben wir seit Kurzem nichts empfangen, als was uns die Continental-Zeitungen mitgetheilt. Doch versichert ein Privatbrief von Konstantinopel vom 26. October welchen ein hiesiges Handlungshaus erhalten hat, man fürchte einen allgemeinen Aufstand in den Westlichen Provinzen, und daß der Sultan vielleicht froh seyn würde, wenn die Russen den Winter über in Adrianopel blieben, um die Uebelgesinnten etwas im Zaume zu halten. Auch in Asten, heißt es weit er, sey ein Radical-Reformator erschienen, und überall, die Hauptstadt nicht ausgenommen, zeige sich ein Verlangen dem Absolutismus des Sultans einige Gränzen zu setzen.

Ein Privatbrief aus Konstantinopel sagt, daß wieder die Pforte ein „Radical-Reformer“ in Klein-Asien aufgestanden sey.

„In Griechenland,“ sagt der Courier, „hat der Kampf zwischen Türken und Griechen noch immer nicht aufgehört; es ist jedoch zu glauben, daß die verschiedenen Mächte ein so unnützes Blutvergießen nicht lange mehr zugeben werden.“

Cobbett entwirft im neuesten Blatt seines Registers eine verzweifelte Schilderung von unserer Lage: „Es giebt kein Glück mehr für England: selbst die Hoffnung ist dahin! das Land kann weder vor- noch rückwärts, und ehe die Tage unserer ehemaligen Wohlthat wiederkehren, werden meine grauen Haare blond werden. Aber wir werden immer tiefer sinken. — Rentiers, Grundbesitzer, Fabrikanten und Kaufleute, — wir werden mit jedem Tage elender, während die Pensionsbesitzer, die Sinecuristen, die Foudespessulanten und das ganze Geschlecht der Budgetfresser, wie die Fische im Wasser gedeihen und unverschämter wie die Emporkömmlinge sind. Dann ist es aus mit der öffentlichen Meinung und mit dem Widerstande gegen das Umsichgreifen der Minister; die herabgesunkene Nation wagt nicht mehr, gegen Regierungsmassregeln ihre Stimme zu erheben, denn mit der Armuth kommt die Zaghaftigkeit. Jeder wird vor der Gewalt kriechen, keiner ihr die Spitze bieten. Die ehrlichen, die rechtlichen und weisen und einsichtsvollen Leute werden das Land verlassen und alle Quellen des Reichthums dem Auslande zuführen. Dann ist Appigkeit und Böllerei an der Tagesordnung, aber dann wird auch die schreckliche Krisis nicht ausbleiben.“

Der unter dem Commando des Admirals Sir P. Malcolm stehende Lieutenant Acherley hat von dem

Wascha von Smyrna einen mit Goldstaub besprenzten Ferman erhalten, der ihn ermächtigt, überall im türkischen Gebiete frei und ungehindert herum zu reisen.

Die neue Poltzel ist in der kurzen Zeit, seit welcher sie besteht, besonders glücklich gewesen, Falschmünzer in ihren Schlupfwinkeln zu überumpeln und festzunehmen.

Der Globe thelle jetzt über Hamburg und die andern beiden Hanseestädte ausführliche Briefe mit, deren erster eine Geschichte Hamburgs seit der Französischen Occupation enthält; der zweite wird eine Analyse der Hamburgischen Verfassung bringen, die der Brieffsteller eine klösterliche und längst veraltete nennt.

Aus Gibraltar wird gemeldet, die spanischen Wachtschiffe zur Verhütung des Schleichhandels seyen so feck, daß sie ein Schmuggler-Boot bis unter die Kanonen von Gibraltar verfolgt und es dort genommen haben; man hat zwar aus dem Fort auf sie gefeuert, doch die Spanier sind mit ihrer Prise unbeschädigt entkommen.

In Berkshire allein stehen 15 Pächter im Begriff, mit ihren Familien und Allem, was sie besitzen, nach Van Diemens Land auszuwandern.

In Glasgow hat ein bedeutendes Feuer mehr als 5000 Ballen Baumwolle und eine bedeutende Quantität Getreide vernichtet. Die versicherte Summe beläuft sich auf 42,000 Pf., doch soll der Schaden weittem mehr betragen.

Die neuen Omnibus scheinen noch immer der Gegenstand der Verfolgung der übrigen Fuhrleute zu seyn. Einer dieser Wagen, the Protoktor genannt, der von London nach Greenwich fährt und dem Uhrmacher le Plastrer gehört, wird regelmäßig, wenn er von Greenwich kommt, von zwei Landkutschen geleitet, von denen eine vor, die andere hinter ihm her fährt. Beide sind mit sogenannten Cads (Leuten, welche Passagiere für die Landkutschen anwerben) besetzt, die auf den Wagen trinken und rauchen, und sich die größten Ungezogenheiten gegen alle diejenigen erlauben, welche mit den Omnibus fahren wollen. Einer von den Passagieren hat sich endlich bei der Magistratsperson in Greenwich, Obersten Foreman, förmlich beklagt und man hofft nun, daß dem Uebel werde gesteuert werden. Man zahlt, als Fuhrgehd, die billige Summe von 1 Sch. (ungefähr 11 Sgr.) bis Greenwich (mehr als eine deutsche Meile) und 6 Pence für den halben Weg.

Der am 24ten d. M. gefallene starke Schnee hatte die Ankunft einiger Postkutschen verzögert, namentlich der von Ipswich und Dover. Die von Calais mit dem letzten Dampfboot angekommenen Reisenden brachten die Nachricht mit, daß sich im ganzen nördlichen Frankreich stark, von häufigem Schnee begleiteter

Frost eingestellt habe. Die Berichte aus andern Theilen unserer am Kanal liegenden Küste klagen über das rauhe und stürmische Wetter und äußern große Besorgnisse für die dort befindlichen Schiffe. Von einem Ostindienfahrer weiß man, daß er, um Mannschaft und Ladung zu retten, sich genöthigt gesehen hatte, auf den Strand zu laufen; ein, wie man glaubt, vom Vorgebirge der guten Hoffnung kommendes Rauffahrtsschiff ging in der Nachbarschaft von Deal gänzlich unter.

Auf der Insel Killeen, der Iräländischen Küste von Connemara gegenüber, ist kürzlich wieder ein Bauer erschossen worden. Es befand sich nämlich auf der Insel eine heimlich errichtete Brandweimbrennerei, wo unerlaubter Weise Getränke fabricirt wurden. Der Beamte, Herr D'Brien, ließ sie, sobald er die Entdeckung gemacht, schließen und herunterreißen. Dadurch erregte er den Zorn der Bauern, die ihn eines Abends, als er eben nach Hause zurückkehrte, bis in seine Wohnung verfolgten. Als auch diese erstückt werden sollte, schoß er unter sie und tödtete Einem. Das Gericht hat ihn freigesprochen.

Am 8. October schlug sich der Redacteur der Kentucky-Gazette in Amerika, auf Pistolen mit einem Manne, der in seine Schreibstube gekommen war, und ihn beleidigt hatte. Ersterer fiel im Zweikampf, der Mörder aber ward vom Gerichte freigesprochen. Hierauf beleidigte er auch den Nachfolger des Redacteurs; dieser forderte ihn ebenfalls und expedirte ihn durch den zweiten Schuß aus dieser Welt.

Ein Soldat unterhielt in einem Wirthshause in den Gebirgen Schottlands die einfachen Landleute mit Erzählungen seiner Großthaten und den blutigen Auftritten, denen er im Leben schon beigewohnt. „Die blutigste aber“ fuhr er fort, „war die, als 16 Mann an Händen und Füßen zusammengebunden, auf eine Bank gesetzt und 16 Kugeln durch ihre tapferen Herzen gejagt wurden.“ Der Wirth wirkte bei diesen Worten des Fremden einen Nachbar auf die Setze: „Einer der 16 war mein Vater, und der Soldat einer der Mörder; ich bin entschlossen, ihm diesen Dolch durch die Brust zu stoßen.“ Hierauf gingen sie wieder in die Stube, wo der Fremde gerade bei folgender Erzählung war: Bei Tagesanbruch verließen wir das Schlachtfeld, oben auf dem Hügel schrie ein Kind. Der Capitain befahl mir hinaufzuklimmen, um das Kind, wenn es ein Knabe wäre, zu tödten. Ich erklimmte den Hügel und fand ein Frauentzimmer sich bemügend, ihrem Knaben den Mund zuzuhalten, um nicht entdeckt zu werden. Hierauf kehrte ich um, und riskirte mein Leben, indem ich dem Capitain vorlog, es sey ein weibliches Kind gewesen.“ — „Jenes Kind war ich,“ rief jetzt der Wirth aus, „jenes Frauentzimmer meine Mutter, die mir den Vorfall oft mit Thränen des Dankes gegen Euch erzählt hat. Noch

vor ein in Augenblicke war ich entschlossen, Euch zu erschrecken, doch jetzt legt Euern Nothrock ab, und Ihr sollt mir werth seyn!"

Schweiz.

Der kleine Rath des Cantons Argau hat unter dem 12. d. an den Oberamtmann v. Rheinfelden folgendes Schreiben erlassen: „Von dem Polizeidepartement ist uns die Anzeige gemacht worden, daß am 7. d. M. der Schiffer Alois Schmid von Kaiseräugst, der mit 6 Personen in einem überdies noch mit Früchten beladenen Waldling (ein kleiner Kahn) auf dem Rheine von Kaiseräugst nach Basel schiffen wollte, beim Ausflusse der Ergolz, wo die mächtigen Wellen den Waldling plötzlich umschlagen, mit allen 6 Personen in den Rheinstuthen zu Grunde gegangen wäre, wenn nicht 6 andere in der Nähe mit dem Salmenfang beschäftigten Fischer auf das Jammergekrei der Verunglückten rheinaufwärts geeilt wären, und mit vieler Anstrengung die in der größten Todesgefahr befindlichen Personen aufgefangen und gerettet hätten. Da Alois Schmid, der den überladenen Waldling von Lande stieß, deshalb bereits zur Verantwortung gezogen worden ist, so liegt uns nur noch die angenehme Pflicht ob, Euch zu Handen der 6 Fischer, nämlich: Paul, Baptist, Karl, Joseph, Richard und Fidel, unser Wohlgefallen an ihrer menschenfreundlichen That, bei der sie eben so viel Muth als Geistesgegenwart an den Tag legten, auszusprechen, mit dem Auftrage, denselben unsere besondere Zufriedenheit zu bezeugen, und jedem, zum Andenken an ihre schöne Handlung und als Zeichen unsern Beifalls, eine der anliegenden großen silbernen Medaillen zu überreichen.“

Leghin ereignete sich, wie der Schweizer Korrespondent berichtet, in Lausanne folgender merkwürdiger Vorfall: Ein Offizier schoß mit kleinen engl. Sackpistolen. Als das Pulver auf der Pfanne der einen dieser mit Kugeln geladenen Pistolen nicht Feuer fassen wollte, nahm er sie in die linke Hand, drückte die Mündung fest auf die Brust, ungefähr in der Richtung des Herzens, und hämmerte mit einem Stahl an dem Feuerstein. Plötzlich ging der Schuß, ohne Zweifel von einem, auf das Pfannpulver gefallenen Funken los, er fühlte einen starken Schlag, konnte aber in der ersten Erschütterung, die ihm der Vorfall verursachte, nicht gleich richtig beurtheilen, was vorgegangen war. Sobald er sich indeß von seiner Ueberaschung erholt hatte, und die Stelle an seinem Leibe untersuchte, wo die Mündung der Pistole aufgelegt hatte, und welche nur durch die Dicke des Hembes gedeckt war, fand er, mit Verwunderung, daß nur eine kleine Quetschung und Verwundung an der Haut bemerkbar, und daß die Kugel, statt einzudringen, dem Leibe nach zu seinen Füßen hinuntergeglitten war. Die Wundärzte, die den jungen Mann untersuchten, fan-

den die Verletzung so unbedeutend, daß sie nicht die geringste Vorkehrung nöthig fanden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 15. (27.) November. — Folgende sehr erfreuliche Nachrichten von dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers, sind in den gestern und vorgestern erschienenen Bülletins enthalten:

Am 13. (25.) November.

Se. Majestät der Kaiser haben die Nacht sehr ruhig zugebracht. Sie haben kein Fieber und können als reconvalescent betrachtet werden.

(Unterg.) Ehrlichon, Rauch, Arendt.

Am 14ten (26.) um 9 1/2 Uhr Morgens.

Se. Majestät der Kaiser haben den gestrigen Tag und diese Nacht vollkommen gut zugebracht. — Da Se. Kaiserl. Maj. jetzt Ihrer vollständigen Genesung entgegen gehen, so werden keine Bülletins mehr ausgegeben werden.

(Unterg.) Ehrlichon, Rauch, Arendt.

Schon seit einiger Zeit wird von einem Monumente gesprochen, das Se. Maj. der Kaiser Seinem erhabenen Bruder, dem hochseligen Kaiser Alexander I., errichten wolle. Das lebhafteste Interesse, mit welchem die Bewohner der hiesigen Residenz der Erfüllung dieses Allerhöchsten Willens entgegen sehen, theilend, glauben wir, daß folgende vorläufige Nachricht über diesen Gegenstand, nicht überflüssig seyn wird. Das Monument, dessen Ausführung dem Herrn Montferriant, der als Ober-Architekt dem Bau der Staatskirche vorsteht, übertragen ist, soll vor dem Winterpallaste errichtet werden. Es wird aus einer kolossalen Säule von dalscher Ordnung bestehen und, dem Außern nach, der Säule Trajans in Rom, ähnlich seyn. Der aus Einem Stücke rothen Granits bestehende Schaft der Kolonne wird 12 Faden oder 84 Fuß hoch seyn, und das ganze Monument, den Säulensfuß und das Kreuz an der Kolonne mitgerechnet, soll eine Höhe von 22 Faden oder 154 Fuß erreichen. Das ebenfalls aus Granit gearbeitete Postament, wird mit Bronze bekleidet und mit alt-russischen Armaturen und griechischen und römischen Trophäen verziert werden, wozu die dem Feinde abgenommenen Kanonen das Metall liefern sollen. An der Vorderseite wird man die einfache Inschrift lesen:

Alexander dem I.

das dankbare Rußland.

Der Anfang ist schon gemacht und das Ganze kann in zwei Jahren beendet seyn. Eine kurze Vergleichung dieser Säule mit den höchsten und bekanntesten Säulen und Obeliskten, wird einen Begriff von der Größe des beabsichtigten Monumentes geben. Die Alexandrinsche Kolonne ist die höchste der bis jetzt bekannten Säulen. Ihr Schaft besteht aus einem einzigen Stücke des schönsten Granits und hat eine Länge von 63 Fuß.

Den 48 Kolonnen der Isaakskathedrale geführt unter den aus Einem Stücke gehauenen Säulen, der zweite Platz nach der Alexandrinischen, indem sie sämmtlich 7 Faden i' Urschein und 12 Werschok hoch sind. Der Obelisk auf dem St. Petersplatze zu Rom, der einst den Circus des Nero zierte, hat eine Höhe von 78 Fuß und ist die größte unter den bekannten soliden Granitmassen dieser Art. Demnach wird unsere Kolonne die größten älteren und neueren Säulen fere Kolonne an Höhe übertreffen und St. Petersburg ein Denkmal besitzen, das des Ruhmes Rußlands, des Monarchen, der dasselbe errichtet und Desjenigen, dessen Andenken es sichtbar verewigen soll, würdig ist.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 28. November. — Nachrichten aus der Insel Laaland, unserer ergiebigsten Kornland, zufolge, ist der Winter am 11ten d. M. dort ernstlich eingekehrt, und hat allen Feldarbeiten und Saathbestellungen ein Ende gemacht. Auf mehreren Gütern sollen nur einige Tonnen Winterkorn gesät und nicht auf einem einzigen Hofe von einiger Bedeutung das gewöhnliche Quantum Winterkorn gelegt seyn. — Die anhaltende regnichte Witterung und der frühe Eintritt des Winters giebt sonach nur traurige Aussichten für das nächste Jahr.

Das im April v. J. angeordnete Comité zur Untersuchung der Leuchtfeuer an den Norwegischen Küsten hat seine Arbeiten beendigt und einen umständlichen Entwurf etagerichte. Als Resultat ergiebt sich, daß in einer Reihe von 19 bis 20 Jahren, 16 neue Leuchtthürme angelegt, andere schon vorhandene aber verbessert werden und eine veränderte Einrichtung erhalten müßten. Die Kosten dafür sind im Ganzen auf 113,900 Spec. eins für allemal, und 10,706 Spec. jährlich zur Unterhaltung und Wartung der Leuchtfeuer-Anstalten angeschlagen worden. Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen haben hierauf befohlen, daß mehrere der vorgeschlagenen Leuchtfeuer, wofür die einmaligen Kosten zu 147,000 Spec., die jährlichen aber zu 1620 Spec. berechnet sind, sogleich angelegt werden sollen.

Italien.

Rom, vom 14. November. — Der heilige Vater wird am 17ten d. seine Winterwohnung im Pallaste des Vatikans beziehen. Se. Heiligkeit genießt fortwährend des besten Wohlseyns. — Man spricht im Publikum von mehreren im Pallaste vorgefallenen, nicht ganz unbedeutenden Diebstählen. Es ist bemerkenswerth, daß vor nicht langen Jahren dergleichen hier zu den größten Seltenheiten gehörte, und daß man bis zur neuesten Zeit, obgleich die Landstraßen höchst unsicher waren, unbesorgt bei offenen Thüren schlafen konnte. Jetzt hat die Sicherheit der Land-

straßen bedeutend zugenommen, und es ist sehr selten, daß in der hiesigen Gegend Räubereien vorkommen. — Ein unverbürgtes Gerücht läßt den Ritter Labrador, spanischen Botschafter am hiesigen Hofe, in derselben Eigenschaft nach Neapel gehn. Die Ankunft des französischen Botschafters, Grafen de la Ferronnaye, wird dagegen mit Gewißheit baldigst erwartet. Die Anzahl der Fremden ist bis jetzt noch bedeutend geringer, als sie gewöhnlich um diese Jahreszeit zu seyn pflegt; man giebt den Mangel an gefüllten Vereinigungspunkten als die Ursache davon an.

Griechenland.

Ancona, vom 10. November. — Nach dem Erfreuen, welches bei Petra unweit Theben zum Nachtheile der Türken statt gefunden hat, ist ein griechisches 4000 Mann starkes Corps gegen Athen gezogen. Man hoffte, daß diese Truppenzahl hinreichend seyn werde, ganz Eubadien von den Türken zu säubern. Handelsbriefe aus Zante erzählen nun, ein französischer Kaufmann habe die Nachricht von einem neuerdings zwischen den Türken und Griechen gelleferteten Gefechte dahin gebracht, wobei die letztern eine vollständige Niederlage erlitten haben sollten. Diese Nachricht, wenn sie sich bestätigte, würde für den Augenblick die Lage der Dinge auf dem griechischen Festlande merklich ändern, und manche sanguinische Hoffnungen schwinden machen. Da indessen auf direktem Wege, und von Corfu aus, wo man von den Ereignissen in Griechenland gewöhnlich sehr genau unterrichtet ist, hievon noch keine Anzeige einging, so dürfte es gerathen seyn, der erwähnten Nachricht erst nach erfolgter Bestätigung Glauben beizumessen. Alle Mittheilungen, welche über die innere Lage von Griechenland, namentlich von Morea eingehen, sind von befriedigender Art: das Vertrauen in die Regierung, und besonders in die Person des Grafen Capodistrias ist unbeschränkt, und nicht leicht dürfte es Jemanden gelingen, sich von der Nation so allgemein geachtet zu sehen. Hätte er auch nicht, während der kurzen Zeit, die er an der Spitze der Regierung steht, dem Lande kluge Einrichtungen und umsichtig berechnete Gesetze gegeben, so würde doch schon sein persönlicher Ausspruch bei den schwierigsten Fragen, da wo die Gesetzgebung noch nicht hinreicht, als Entscheidung angenommen werden. Ein Beweis, wie wohlthätig eine wachsame Regierung, auch auf die verwildertste Nation einwirken kann, ergiebt sich aus dem Umstande, daß man jetzt in Morea mit der größten Sicherheit reiset, daß alle von den ionischen Inseln nach Konstantinopel bestimmten Couriere durch Morea gehen, und die innere Kommunikation aufs Sorgfältigste organisiert ist. Dies muß um so mehr in einem Lande auffallen, wo noch vor Kurzem Straßenraub als Gewerbe betrieben wurde. Die Organisirung der Lands-

und Seemacht gehe gut und schnell von statten, binnen einem Jahre dürfte Griechenland selbst bei seiner engsten Begränzung eine ansehnliche Kriegsmarine und Landarmee haben. Die Handelsverbindungen knüpfen sich schnell wieder an, und mit Alexandrien treiben mehrere griechische Inseln wieder lebhaften Verkehr. Bei so günstigen Ausichten für den jungen Staat muß die Besorgniß, den Grafen Capodistrias vom politischen Schauplatz abtreten zu sehen, für die ganze Nation sehr empfindlich seyn. Die Nachricht hiervon ist seit einigen Tagen hier allgemein verbreitet, und wird geglaubt. Man versichert, der Graf wolle Griechenland verlassen, sobald ihm von den großen Mächten ein Nachfolger bestimmt sey, er habe d. h. halb nach London geschrieben, und seine Bereitwilligkeit erklärt, die Präsidentenstelle augenblicklich niederzulegen, falls seine Anwesenheit in Griechenland nicht den Absichten der Mächte entsprechen sollte. (Allg. Z.)

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 8. September. — Am 2ten d. M. schloß der Kaiser die Session der gesetzgebenden Versammlung für das Jahr 1829. „Eine Prorogation schien nothwendig, um die Discussion der Budgets zu beendigen, und den Verlauf derselben zu bestimmen; allein sie wurde verhindert durch die Wendung, welche die Debatten gleich im Anfange nahmen, den Mangel an Schicklichkeit, der in den Reden im Betreff der großen Ersparungen waltete, die man in den Ausgaben der Ministerien bewirken wollte und die insbesondere auf das Kriegs- und das See-Unterschieden fiel, es wurde eine Verminderung von 10 Millionen verlangt. Schon handelte es sich um die Desarmirung des größten Theiles der Kriegsschiffe, auch sprach man von Verabschiedung aller ausländischen Offiziere aus dem brasilischen Seedienste. Die Minister, erschreckt durch die schweren Folgen, welche solche Maßregeln, einmal angenommen, hätten haben müssen, mußten ein Mittel suchen, sie zu verhüten. Der 3. September bot sich als solches natürlich dar, er war der durch die Verfassung zur Schließung der Kammern festgesetzte Zeitpunkt. Leicht war es, den Geist zu erkennen, der die Abgeordneten und zum Unglück die Mehrtheil derselben belebte. In einem Lande wie Brasilien, von so großer Küstenausdehnung, wo die Verbindungen zu Lande zwischen den Provinzen unthunlich sind, heißt die Marine desselben vernichten so viel, als die Keime der Unordnung befördern, die in demselben täglich mehr Wurzel schlagen, heißt aus Maranhao, Para, Pernambuco, Bahia, eben so viel kleine Republiken machen. Der Kaiser, der während der Session durch kräftige, wider ihn gerichtete Apoplexien nicht verschont worden war, sah nicht gar

ungern den 3. September herannahen, ohne daß noch etwas über die Budgets beschlossen war, trotz seinen wiederholten Mahnungen an die Kammer der Abgeordneten, sich mit den Finanzen und mit den Reichseinrichtungen zu beschäftigen, da er es angemessen gefunden, sie außerordentlich einzuberufen, um ihnen desto mehr Zeit zur Beschließung von Gesetzen, einer guten Regierung würdig und geeignet, die Ruhe des Landes zu festigen, zu geben. Die außerordentlichen, wie die ordentlichen Session sind mit gefährlichen und betrübenden Debatten, politischen Discussionen und Anklageplänen wider die Minister darauf gegangen. Am Schließungstage hatte sich eine Menge Neugieriger an dem Orte für diese Ceremonie eingefunden. Jedermann erwartete eine Rede, worin der Souverain die Kammer wegen des Ergebnisses ihrer Arbeiten zur Rechenschaft ziehen würde; allein in feierlichem Tone sprach derselbe bloß die Worte aus: „Erlauchteste und würdigste Repräsentanten der brasilischen Nation! Die Session ist geschlossen.“ Man glaubt, daß, um die nöthigen Fonds zu den Ausgaben für die verschiedenen Ministerien zu schaffen, ein Staatsrath convocirt werden wird, begründet darauf, daß die Abgeordneten nicht die Zeit gefunden haben, das Budget für das Jahr 1830 festzustellen. Rio Janeiro würde das Bild der vollkommensten Ruhe darstellen, wäre nicht der Geist der Opposition wider die Regierung, der den Mitgliedern der gesetzgebenden Kammern in den Köpfen spukt.“ (Börsent.)

Miscellen.

Was München meldet man: Charakteristisch ist eine Aeußerung des Königs Ludwig gegen einen hohen, hier wohnenden Fremden, in folgenden Worten bestehend: „In Frankreich würde man staunen, wenn man wüßte, daß ich in meinem Königreiche die Opposition bilde.“ (Merkur Z.)

Das neue Börse- und Harmoniegebäude in Augsburg ist nun unter Dach gebracht, und soll am Ludwigstag 1830 vollkommen vollendet dastehen.

Ein Schiffskapitain, der nach zwölffährigem Aufenthalte in Indien, ist wieder in London eingetroffen ist, ließ seiner Frau durch die Zeitungen seine Ankunft anzeigen und lud sie ein, zu einer bestimmten Stunde im Drighon-Hotel zu erscheinen. Die Frau that, wie ihr geheißen, und wartete lange auf ihren Mann, dieser auf seine Frau; sie erkannten einander nicht. Endlich führte die gegenseitige Ungeduld eine komisch-rührende Erkennungs-scene herbei.

Erste Beilage zu No. 289. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 9. December 1829.

M i s c e l l e n.

Der Pfarrer zu Sarß im Graner Erzbisthum in Ungarn verlor vor Kurzem durch unvorsichtigen Gebrauch einer Flinten sein Leben. Schon mehrmals hatte sich ein großer Hund in seinen Hof geschlichen und Geflügel todt gebissen. Die Köchin hat den Pfarrer, den fatalen Hund, der noch im Hofe sey, todt zu schießen, damit er nicht noch mehr Schaden verursache. Der Pfarrer ergriff seine Flinte, erinnerte sich nicht, daß sie geladen sey, sondern lud sie aufs Neue. Im Hofe angelangt, zielte er auf den großen Hund, allein die Flinte zersprang, und zerschmetterte ihm die eine Hand, der Hund entwich aber unverletzt. Der verwundete Pfarrer ließ einen Chirurgus holen. Dieser gebrauchte zweckmäßige Mittel, allein nach etlichen Tagen zeigte sich der Brand. Der Chirurgus erklärte dem Pfarrer, es sey kein Rettungsmittel, als die brandige Hand abzunehmen. Der unglückliche Pfarrer willigte in die schmerzhafteste Operation, obgleich der Brand bereits den Arm ergriffen; allein am zweiten Tage lag er auf der Bahre.

Aus Tanager wird von Französischen Blättern gemeldet, daß am 1. November dasselbst öffentliche Belustigungen zur Feier des Sieges statt fanden, den der Kaiser über den Stamm der auführerischen Szays, in der Nähe von Nabat, errungen hat; 25 Köpfe wurden nach Fetz geschickt. Der Kaiser war, nachdem er alle Heerden und das andere Eigenthum des ausgerotteten Stammes in Besitz genommen, nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt. Sämmtliche Consulen in Tanager hatten zur Feier dieses Ereignisses ihre Flaggen aufgesteckt. Das österrreichische Geschwader war durch die Kriegsbligg „Uffaro“ verstärkt worden.

Die Räuber scheinen es jetzt auf die Krondiamanten abgesehen zu haben. Die kostbaren Halsbänder, welche aus den Kronjuwelen, in Paris für die künftige Königin gefaßt worden waren, wären beinahe eine Beute der Straßenräuber geworden. Diese hatten von der Reise des Herrn Garreta, der seiner bekannten Reichthümer wegen mit der Juwelenbesorgung für den Hof beauftragt ist, Nachricht, und blieben den Postwagen an, in welchem er sich, auf dem Wege von Paris nach Madrid, befand. Nur der Vorsicht des Constructeurs dieses Wagens, welcher zu den 6. Posten gehört, hat man es zu danken, daß das Köstliche mit den Juwelen gerettet wurde.

Getreide = Berichte.

London, vom 24. November. — Westl. Engl. Weizen behauptete sich gestern völlig im Preise, in den

geringeren Sorten aber ist wenig gemacht worden. Für fremden zeigte sich wenig Frage, und der Umsatz in solchem unter Schloß war auch nur geringe. In Folge starker Zufuhr war beste Malzgerste reichlich 1 S., und Mittelwaare 2 à 3 S. billiger zu kaufen. Hafer war wenig am Markt und fand, da kältere Witterung eingetreten ist, mehr Frage.

Zu Magdeburg standen die Preise am 2. December: Weizen 39½ Nthlr. Roggen 22½ Nthlr. Gerste 20½ Nthlr. Hafer 14½ Nthlr.

Wainz, vom 28. November. — Da die Zufuhren für den gestrigen Fruchtmarkt sehr unbedeutend waren, und außerdem noch auswärtige Aufträge an hiesige Handelsehäuser zum Einkauf von Weizen und Korn eingelaufen sind, so glngen die Fruchtpreise besonders von den genannten Gattungen in die Höhe. Folgendes waren die Preise im Durchschnitt: Weizen zu fl. 8. 14 fr.; Korn zu fl. 5. 45 fr.; Gerste zu fl. 3. 48 fr.; Hafer zu fl. 2. 46 fr.

Kostock, vom 26. November. — Seit Anfang dieser Woche ist die Getreide-Zufuhr hier bedeutend gewesen, und ist bezahlt: der Weizen mit 40 S. bis 1 Nthlr. und 1 Nthlr. 4 S., Roggen 26 bis 30 S., Gerste 20 bis 21 S., Hafer 13 bis 17 S.

Stettin, vom 1. December. — Es wurde ein Posten Uckeren, neuer Weizen, in 4 à 6 Wochen zu liefern, zu 42 Nthlr. abgeschlossen, und es schien, als wenn hierzu Nehmer blieben; es fand sich aber kein Verkäufer. — Roggen. Neuer auf Lieferung im Frühling fand verschiedentlich Käufer, und zu 25½ bis 25¾ Nthlr. wurden mehrere Posten, heute einer zu 25¾ Nthlr. abgemacht. Für neuen Winterpomm. in loco bezahlte man 24 bis 24½ Nthlr. — Gerste blieb ohne allen Umgang. — Hafer. Auf Lieferung im Frühjahr hatte Liebhaber. Es fanden sich auch Verkäufer, für 46pf. zu 15 Nthlr., für 48pf. und darüber zu 17 Nthlr. Es wurden aber nur für ersten 14 Nthlr., und für letztern nur 15 Nthlr. geboten.

Breslau, den 8ten December. — Auf dem am 2ten d. M. beendigten diesjährigen Elfaberth-Markte befanden sich 1105 Feilhabeude, unter ihnen: 51 Zeug-Fabrikanten, 45 Vänderhändler, 11 Buchbinder, 11 Händler mit gebackenen Dost, 51 Gräpner, 19 Hornbrechler, 13 Holzwaarenhändler, 25 Conditors und Pfefferküchler, 14 Rammocher, 12 Krafftmehlhändler, 19 Kürschner, 157 Leinwandhändler, 85 Lederhändler, 22 Puzwaarenhändler, 24 Schnittwaarenhändler, 171 Schuhmacher, 13 Seifensieder, 15 Spitzenbändler, 31 Tuchbändler, 14 Irwinbändler, 38 Wärtcher. Von den Verkäufern waren von hier 400, aus andern Städten Schlesiens 625, aus an-

bern Provinzen der Monarchie 37, aus dem Königreich Sachsen 18, und aus den Oesterreichischen Staaten 25. Die verkauften Waaren wurden in 455 Buden, in 300 Schragen, in 6 Lokalen innerhalb Häusern, auf 127 Tischen und 217 Plätzen auf der Erde, fellaufgeboten.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 31 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 12, an Krämpfen 2, an Schlagfluß 4, an Lungen- und Brustleiden 13. Den Jahren nach, befanden sich unter den Verstorbenen: unter einem Jahre 5, von 1 bis 5 J. 8, von 10 bis 20 J. 3, von 20 bis 30 J. 4, von 30 bis 40 J. 5, von 40 bis 50 J. 8, von 50 bis 60 J. 10, von 60 bis 70 J. 7, von 70 bis 80 J. 8, von 80 bis 90 J. 3.

An Getreide ist in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3955 Scheffel Weizen, 4712 Scheffel Roggen, 951 Scheffel Gerste, 2043 Scheffel Hafer.

Im Laufe des vorigen Monats sind noch aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen: 29 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 56 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Straabholz, 12 Gänge Bauholz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen glücklich erfolgte Entbindung seiner Gattin Louise geb. Kurfz, von einer gesunden Tochter, zeigt entfernten Anverwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Frankenstein den 7. December 1829.

Der Standesherrl. Justitiar und Landschafts-Syndikus Fritsch.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit tief betrübt, daß im 62sten Lebensjahre an den Folgen der Wassersucht, heut um 6 Uhr des Morgens erfolgte Ableben unsers theuern Vaters, Vater und Großvater, des Herrn Leopold von Hochberg und Güttermannsdorf, ergebenst an. Wir sind auch ohne Besidebezeugung der innigsten Theilnahme überzeugt. Jarzbe bei Gleiwitz den 4. Decbr. 1829.

- Friederike verwittw. von Hochberg, geb. von Stockmanns, als Gattin.
- Vincent von Hochberg,
- Bertha von Wallhoffen, } als Kinder.
- geb. von Hochberg,
- Herrmann von Hochberg,
- Carl von Wallhoffen auf Knesa, als Schwiegersohn.
- Babette von Hochberg, geborne von Paczensky, als Schwiegertochter.
- Sämmtliche Enkelkinder.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben: Costenoble, E. V., Lustspiele. 8. Wien br. 1 Rthlr.

Conversations-Lexicon für den Handgebrauch. In einem Bande. 3te Liefer. Bogen 51 — 75. gr. 8. Leipzig. br. 25 Sgr.

De Wette, Dr. W. M. L., Commentar über die Psalmen in Beziehung auf seine Uebersetzung derselben. 3te verb. u. verm. Auflage. gr. 8. Heidelberg. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Ficker, F., Aesthetik oder Lehre vom Schönen und der Kunst in ihrem ganzen Umfange. 1ste und 2te Liefer. gr. 8. Wien. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Fischer, Dr. A. F., Ueber Erkenntniß und Heilung der Brustwassersucht, ein Heilungsbuch für Kranke. 8. Dresden. 1 Rthlr.

Hammer Schmidt, W., Allgemeiner Briefsteller für solche, die sich eines edlern Briefstils befeßigen wollen. gr. 8. Hamm. 1 Rthlr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen Raubs und anderer Diebstähle in Untersuchung gewesene Gottlob Pfohl aus Hockenu, dessen Signalement hier mitfolgt, hat Gelegenheit gefunden, am 23ten November Abends aus hiesiger Frohnveste zu entweichen. Bald nach seiner Entweichung ist er an mehreren Orten hiesiger Gegend gesehen worden und hat noch in der Nacht vom 23sten zum 24sten v. Mts. in Alt-Jäschwitz den Knechten seines Schwagers Berner 1 Paar Stiefeln, 1 Paar schwarzlederne Beinfielder, ein rothes Halstruch, und einen neuen Hut entwandt, und wahrscheinlich sich mit diesen Gegenständen bekleidet. Das unterzeichnete Gericht macht die Wohlblüchlichen Polizei-Behörden in den Städten, wie auf dem Lande hierdurch auf diesen gefährlichen Verbrecher aufmerksam, und ersucht dieselben zu dessen Wiederhabhaftwerdung möglichst mitzuwirken, und wenn er ertrappt werden sollte, gedachten Pfohl gegen Erstattung aller Kosten hierher abzuliefern.

Löwenberg den 2ten December 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. 1) Namen, Johann Gottlob Pfohl; 2) Stand, Häusler; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Hockenu, Goldberger Kreiseß; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 2½ Zoll; 8) Haare, lichtbraun und vorn etwas blonder; 9) Sehn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, ein klein wenig gebogen; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Rinn, rund; 16) Gesicht, etwas länglich; 17) Gesichtsfarbe, ziemlich gesund; 18) Statur, mittelmäßig, kräftig; 19) Besondere

Kennzeichen, hat auf den Kniefeln der linken Hand große weiße und blaue Hünervurgeln.

Bekleidung. Eine alte dunkelgrün tüchne kurze Jacke mit schwarzem Sammetragen und mit seidenen Knöpfen; ein Paar lange dergleichen Beinkleider mit Seitentaschen (etwas lichter); ein Paar alte znächige Halbstiefeln; eine karmoisinrothe sammtmanchesterne Weste mit gelben Punkten und mit einer Reihe gelben Knöpfen, welche letztere durchbrochen und inwendig rothleuchtend sind; ein dunkel seidenes Halstuch mit gelben Streifen; eine Mütze von aschgrauem Circassien, oben mit schwarzsammetnem Stern und ein Lederschild daran.

Verbrechen.

Am 10ten August d. J. Vormittag gegen 11 Uhr schickte die Einliegerin Jüttner zu Türpitz, Strehlenschen Kreises, ihren 9jährigen Sohn Wilhelm mit 8 Sgr. nach dem 1/4 Meile entfernten Dorfe Arnsdorf, Brod zu kaufen. Der Knabe hat das Brod in Arnsdorf geholt, ist auf dem Rückwege nach Hause gesehen worden, dahin aber nicht zurückgekehrt. Die Nachforschungen nach ihm waren fruchtlos. Eils Tage darauf findet die Mutter im Arnsdorfer Busche auf dem Wege nach Kreuzberg, mit zwei Frauen Pilze suchend, seinen schon in Verwesung übergegangenen Leichnam. Nach dem Befunde der Obducenten ist der Knabe eines gewaltsamen Todes gestorben, und da um seinen Hals kunstgemäß scharf zusammengedreht eine Weidenrute geschlungen gewesen, wahrscheinlich erdrosselt worden. Auch wurde die Mütze des Knaben von außen und innen beblutet, beim Leichnam vorgefunden. Die Brodte und ein alter Sack, welcher dem Knaben zum Fortbringen derselben mitgegeben worden, waren fort. Selbstmord ist nicht denkbar. Wir bringen diese Mordthat hiermit zu öffentlicher Kunde und ersuchen alle Behörden und Jedermann, zur Entdeckung des bis jetzt noch unbekanntes Thäters mit,wirken und etwaige Verdachtsgründe oder sonstige gegründete Vermuthungen über die Person des Mörders der Ortsbehörde oder dem Landrätlichen Amte des Kreises zur weitem Mittheilung an uns anzuzeigen.

Brieg den 28sten November 1829.

Königliches Landes-Inquistoriat.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December geben nach ihren Selbsttrayen folgende hiesige Bäcker, das größte Brodt, nämlich: Weigl No. 14. Herren-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth; Schuppe No. 22. Lauenzins-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; Weiger No. 5. große drei Lindengasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth; Bode No. 11. Stockgasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 14 Loth. — Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 2 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. und Hammel-

fleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Wenzel No. 48. Schweidnitzer Straße, bietet das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. — Sämmtliche Brauer und Kretschmer verkaufen das Quart Bier für 1 Sgr. Breslau den 5ten December 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die im Fürstenthum Wohlau und dessen Wnziger Kreise gelegenen Güter Klein-Baulwie und Wanglewe dem Oberamtman Franz Böhnisch gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt, für ersteres: 19714 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. und für letzteres: 6325 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs- Termine stehen am 9ten Januar 1830, am 9ten April 1830 und der letzte Termin am 10ten July 1830 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt, im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als Bedingung wird besonders festgesetzt: der Ersteher läßt sich die Umschreibung der auf diesen Gütern gem. inschafflich haftenden 8360 Rthlr. Pfandbriefe, im Pfandbriefe auf Klein-Baulwie allein auf seine Kosten gefallen, und zahlt zu deren Bewirkung ohne Anrechnung auf die Kaufgelder, zugleich mit den landschaftlichen Vorschüssen, einen Kosten-Vorschuß von 150 Rthlr. zur künftigen Verrechnung an die Liegnitz Wohlause Fürstenthums-Landschaft. Die ausgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 5ten August 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

Subhastations-Anzeige.

Die auf den Antrag des Königl. Fiskus und dem Kaufmann Sophie Adolphschen Erben unter nothwendige Subhastation gestellte Erbpachtgerechtigkeit des im Grottkauer Kreise belegenen Dominial-Gutes Koppendorf, welche nach der davon im Jahre 1827 gerichtlich aufgenommenen Taxe, die in der Ober-Landes-Gerichts-Registratur täglich eingesehen werden kann, auf 17.178 Rthl. 27 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, hat für das in termino den 22ten Jull 1829 gethane Meistbot von 4620 Rthlr. nicht zugeschlagen werden können, es ist vielmehr ein anderweitiger peremptorischer Licitations-Termin auf den 6ten März 1830 Vormittags 9 Uhr angesetzt worden. Kauflustige werden daher aufgefordert, in diesem Termine vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Nach von Gilgenheimb im hiesigen Ober-Landes-Ger-

rechte zu erscheinen, Ihre Gebote abzugeben, und hienächst den Zuschlag, falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zu gewärtigen.

Ratibor den 27sten November 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von
Oberschlesien.

Subhastations = Bekanntmachung.

Das der Susanne Christiane verwittweten Scholz gebornen Priebus gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax = Ausfertigung nachweist, im Jahre 1829 nach dem Materialien = Werthe auf 3650 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsrtrage zu 5 pro Cent aber, auf 3441 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1906. des Hypothekenbuches, auf der Messergasse, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hiedurch eingeladen: in den hiezu angeetzten Bietungs-Terminen, nämlich den 17ten November c. und den 26sten Januar 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 10ten April 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, Ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Ubrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 17ten August 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal = Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3450 Rthlr. manifestirte und mit einer Schuldensumme von 2500 Rthlr. belasteten Nachlaß der Biergärtner Langerischen Eheleute, am 23sten July 1829 eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller erwartigen unbekanntten Gläubiger auf den 12ten März 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel angeetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hiedurch aufgefördert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanttschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Justiz-Rath Muzel und Justiz-Commissarius Jungnick vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben,

und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 16ten October 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten November d. J. sind von den Gränzbeamten unweit Rennerdorff auf einem Nebenwege im Gränzbezirke, 6 Cine, 5 Pfd. br. Ungar- und Osener Weis in 20 Gebinden, auf einem mit einem Pferde bespannten Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hiedurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 6ten Januar k. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzutun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 19ten November 1829.

Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Director v. Sigel eben.

Bekanntmachung.

Die sub No. 11. des Hypothekenbuchs zu Mehlthener gelegene, den Erben der daselbst gestorbenen Johanna verwittwet gewesenen Jaefel, zuletzt verehelicht gewesenen Knorreck gehörige, nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, welche zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, auf 405 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Freigärtnerstelle, soll auf den Antrag der Knorreck'schen Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, Behufs der Erbtheilung, verkauft werden. Dazzu haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28sten Januar 1830 Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Hoppf, in unserm Partheien-Zimmer hieselbst anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kaufstüze mit dem Bedeuten hiedurch vorgeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden hienächst dieses Grundstück nach erfolgter Kaufgelber-Verichtigung, insofern als die Gesetze nicht etwa hierin eine Ausnahme ausdrücklich gestatten, adjudicirt werden wird. Strehlen den 10. September 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Weihnachts-Termin ist zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23ste December, und zur Auszahlung der 28ste, 29ste, 30ste und 31ste December bestimmt worden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen. Die hierzu bestimmten Formulare werden vom 12ten December an in unserer Landschafts-Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz den 29ten November 1829.

Görlitzer Fürstenthums-Landschafts-Direction.

Advertisement.

In Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung, wird die bevorstehende Distribution der Coloniestellenbesitzer Franz Kubis Dörnberger Schulden-Masse hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Ramlau den 26ten November 1829.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

G e n e r.

Bekanntmachung.

Zu Uebernahme der Lieferung nachstehender Victualien für die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus, wird auf den 14ten d. M. früh 9 Uhr in dem Bureau derselben ein Termin abgehalten und der Zuschlag dem Mindestfordernden gegeben werden. Die näheren Bedingungen der Lieferung sind in ebenbenannten Bureau zu ersehen: 8 Centner Weizenmehl, 10 Centner roggernes Kernmehl, 1 1/2 Cent. gewöhnlich Roggen Brodmehl, 5 Cent. Gersten-Mehl, 4 Scheffel Hafer-Größe, 4 Scheffel Heidegras, 3 Scheffel Heidegras, 3 Scheffel Gerstengraupe, 3 Scheffel Hiers, 430 Quart Butter. Leubus den 6ten Dec. 1829.

Die Administration der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus,

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des in Eschinschwitz sub No. 9. belegenen Carl Mehrlig'schen Hauses nebst Windmühle, 6 Scheffel Acker, einem Wiesenfeld und einem Garten welches nach der ortsgewöhnlichen Taxe vom 10ten d. Mts. auf 1210 Rthlr. abgeschätzt worden, ist ein einziger peremptorischer Bietungs-Termin auf den 12. Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr in Eschinschwitz anberaumt worden, zu welchem alle beß- und zahlungsfähigen Kaufstüßige hierdurch mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 19ten September 1829.

Das Gerichts-Amt von Eschinschwitz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der Ignaz Keiterschen Freistelle No. 22. in Merzdorf mit 6 Schfl. Acker welche laut ortsgewöhnlicher Taxe vom 2ten d. Mts. auf 950 Rthlr. abgeschätzt worden, ist ein einziger peremptorischer Bietungs-Termin auf den 11ten

Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Lobris anberaumt worden, zu welchem alle beß- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hierdurch mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Jauer den 5ten October 1829.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, daß wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Coupons sowohl, als die in der am 1. October a. c. in Warachau stattgehabten Verloosung herausgekommenen Pfandbriefe, mit 99 1/2 Thaler Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch einlösen, und die Zahlung dafür, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, vom 15ten December a. c. bis 15ten Januar a. f. incl. leisten werden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Für Landwirthe.

Wenn wir auch die Hoffnung hegen, daß die schwache Schneedecke für die Erhaltung unserer Wintersaaten einigen Vortheil hat, so erinnert sich doch wohl kein Landwirth, seit undenklichen Jahren, wie ungünstige Bitterung auf so schreckliche Weise die pünktliche Ackerbestellung und Einsaat verhindert hätte, und es bleibt bei der so strengen Kälte leider der Erfolg unserer angewandten Mühe zum Frühjahr sehr zweifelhaft.

Auf mögliche Weise haben wir daher für das Currogat unseres Viehfutters, langes Stroh, zu sorgen. Und ich biete hierdurch einige hundert Schf. Englisch Sommer-Stauden-Korn (unter welchem Namen ich 1827 3 Mezen erhalten, und so weit erbaud, daß ich dieses Jahr auf meinem aller schlechtesten Sandboden mit Schopferde gedüngt bloß eine Furch-Arbeit, von der zwischen dem 10ten und 15ten April schwach ausgefreuten Saat, das 13te Korn, und sehr langes Stroh geerntet habe) zum Verkauf an. — Die Körner geben das schönste Mehl, zu leichtem und gesundem Brodte, und das Stroh ist besser zum Futter für Schafe und Rindvieh als das vom Winterkorn.

Proben und Preis können in meinem Hause No. 57. am Ringe in Breslau entnommen werden.

Schmid auf Pöpelwitz.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein hierorts am Ringe gelegenes, ganz neu erbautes Haus sub No. 288. 3 Stock hoch mit einer Krängerschichtigkeit, 6 Stuben 4 Alkoden, schönen Kellern und Boden, im Wege der freiwilligen Auktion in Termino den 18ten Januar 1830 Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kaufstüßige hierdurch einladet

der Eigenthümer.

Dels den 2ten December 1829.

Essigfabrik.

Eine gut eingerichtete, bereits seit mehreren Jahren im Gange stehende Essigfabrik ist Veränderungs halber gegen eine mäßige Anzahlung baldigst sehr billig zu verkaufen. Dazu gehören: ein Wohnhaus nebst mehreren Fabrik-Gebäuden, so auch sämmtliches Inventarium, welches in sehr gutem Stande ist und die noch vorhandenen Vorräthe. Da die Fabrik schuldenfrei ist, und nur Familien-Verhältnisse es wünschenswerth machen, baldigst zu verkaufen, so können auch die solidesten und annehmbarsten Bedingungen einem rechtlichen Käufer proponirt werden. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Ein Kinder-Billard
wird zu kaufen gesucht. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominium Nieder-Schönau bei Bernstadt stehen 60 Stück fetter Brackschaafe noch zum Verkauf.

Verpachtung-Anzeige.

Das Brau- und Branntwein-Verbar bei dem Dominio Seiffersdorff bei Dittmichau soll von Georgi 1830 ab auf anderwärtige 3 Jahre verpachtet werden und ist hiezu ein Termin am 4ten Januar 1830 in loco Seiffersdorff anberaumt, zu welchem cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Versteigerung ächter Haarlemer Hyacinten-Zwiebeln.

So eben erhalte ich noch eine Parthie von einigen Hundert der vorzüglichsten und im Handel theuersten Sorten ächter Haarlemer Hyacintenzwiebeln, die ich Donnerstag den 10ten d. Vorm. um 10 Uhr, Albrechtsstrasse No. 22. versteigern werde, welches den Blumenfreunden ich ergebenst anzeige.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Berichtigung.

Mehrere zu meiner Kenntniß gelangte Mißverständnisse machen es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß die in einem frühern Blatte dieser Zeitung enthaltene Bekanntmachung des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts wegen der Amts-Suspension eines hiesigen Notars durchaus nicht meine Person betrifft. Breslau, den 7. December 1829.

Wilhelm Gustav Schulze,

Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Justiz-Commissarius und öffentlicher Notarius
(Niemerzeile No. 10. wohnhaft)

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen, und in sämmtlichen Buchhandlungen zu haben:

Der „katholischen Kirche“ Zweiter Theil,

oder Paragrafen

zu
einer neuen Verfassungsurkunde derselben,
mit
Begründungen aus Geschichte, Christenthum und
Vernunft.

Ein System ist nicht sowohl durch Angriffe umzuwerfen, als nur durch ein neues, das sich Kühn daneben stellt.
Jean Paul (XVIII. 100.)

26 Bogen gr. 8. Altenburg, Verlag der Hofbuchdruckerei. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Verfasser schließt diese beherzigungswerthe Schrift mit folgenden Worten:

„Die Krugische Frage: „Was sollen die protestantischen Katholiken in Deutschland jetzt thun?“ würden nach Allem bisher Gesagten sich von selbst beantworten, nämlich; Sie sollen katholisch bleiben! Aber an Sie soll Alles, was Sinn hat für religiöse Würde und christliche Erleuchtung, sich liebend anschließen, und im ganzen deutschen Vaterlande eine Stimme erheben zu dem Fürsten und Hirten der Völker — daß sie sich doch endlich vereinigen mögen — zur Konstitution einer freien vom Auslande unabhängigen Landeskirche und zu einer kirchlichen Selbstständigkeit, wie sie Deutschlands Fürsten und Bischöfe seit länger als vier Jahrhunderte vergeblich ersehnt, und doch in ihrem ganzen Umfange so sehr verdient haben. Nur dann aber kann auch wahr werden, was der katholische Laie (Was sollen ic. Jena 1828. S. 36.) sagt: „Neues Heil wird aus dem Schooß der katholischen Kirche hervorgehen, und dies wird nicht das Erste sein, was ihr die Welt zu danken hat.“ — Und hoffentlich auch nicht das Letzte!“

Passionspredigten

vom Dr. theol. E. G. A. Böckel. gr. 8. 1829. Hamburg bei Herold, Pr. 27 Sgr. sind in Wechs Repertorium No. 9. näher beurtheilt; für die Nichtleser siehe hier der Schluß:

„Wir würden zu weitläufig seyn, wenn wir noch Proben des gedrängten, kräftigen, faßlichen, ergreifenden Vortrags geben wollten. Mögen diese Predigten auch außerhalb Hamburgs segensreich wirken.“

(In Breslau bei W. G. Korn zu haben.)

Das passendste Weihnachts- und Neujahrs-geschenk!

Von dem beliebten Taschenbuche

U r a n i a

sind die Jahrgänge 1819 — 24, 1826 — 29, die eine Reihenfolge bilden, da 1825 nicht erschienen ist, noch zu erhalten, und ich erlasse diese zehn Jahrgänge zu dem beispiellos billigen Preise von 3 Thlr. 8 Sgr. sächsischem Gelde, einzelne Jahrgänge aber zu dem ebenfalls sehr herabgesetzten Preise von 12 Sgr. Der Jahrgang 1830, mit sieben Kupfern und Beiträgen von Tieck, Sartorius, Schwab, Schopenhauer, Martell, kostet 2 Thlr. 15 Sgr.

Alle Buchhandlungen können die Urania zu obigen Preisen liefern.

Leipzig, den 1. December 1829.

F. A. Brockhaus.

Literarische Anzeige.

Von A. Gossoborsky in Breslau, Albrechts-
Straße No. 3., ist erschienen und zu haben:

Gerhard, Subsenior zu St. Elisabeth, Com-
munionbuch für evangelische Christen, nebst
einer Sammlung von Gesängen zur Feier
des heiligen Abendmahls. 8. Weiß Druck-
pap. 1 Nthl. Auf Postpap. 1 Nthl. 15 Sgr.

Jedes fromme Gemüth wird durch den rein christ-
lichen Geist dieser Schrift, so wie durch ihren zum
Herzen sprechenden Ton und ihre edle Schreibart sich
angezogen fühlen und Gelegenheit finden, um auf eine
würdige Art diese feierliche Handlung zu begeben. Die
Sammlung heiliger Gesänge enthält meist neue Com-
munionlieder, deren Mittheilung gewiß sehr willkom-
men seyn wird.

Morgenbessers Geschichte der christlichen
Kirche, für gebildete Christen, besonders
zum Gebrauch für Prediger und Schulleh-
rer. 2 Bde. gr. 8. 2 Nthl. 20 Sgr.

Wir besitzen über die Geschichte der christlichen Kir-
che viele weitläufige Werke; aber nicht jeder, der über
die Entwicklung der christlichen Kirche sich belehren
will; und welcher gebildete Christ sollte dieß nicht wol-
len! ist im Stande, dieselben sich anzukaufen; nicht
jeder hat so viel Muße sie zu lesen. Hier wird ein

Werk bargeboten, in welchem man mit Umsicht und
Unparteilichkeit und in einem angenehmen Vortrage
alles das dargestellt findet, was jedem gebildeten Chri-
sten über die Schicksale seiner Kirche zu wissen Be-
dürfniß ist. Ein vollständiges Register erhöht die
Brauchbarkeit dieses Werkes. Mehrere literarische
Zeitungen, als das Repertorium, die Hallische Littera-
ratur-Zeitung und das Erfurter Wochenblatt haben
bereits dieses Werk als seinem Zwecke entsprechend
empfohlen, und letzteres Blatt hat es besonders für
Schullehrer brauchbar erklärt, welche mehr wissen
wollen, als sie grade über die Religionsgeschichte vor-
zutragen nöthig haben. Wir unterlassen daher nicht
dieses Werk nochmals in Erinnerung zu bringen.

Staats, die Elemente des Lateinschreibens,
zum Gebrauch beyhm öffentlichen und Privat-
Unterrichte. 2te verbesserte Auflage. 8.
25 Bogen. 22½ Sgr.

Der Verfasser liefert hier ein Hülfsbuch, durch
welches den Schülern eine genaue Bekanntschaft, so-
wohl mit der Formenlehre, als mit der, für Anfänger
nöthigsten Regeln aus der Syntax verschafft werden
soll. Er hat hierbey eine so viel als möglich mathe-
matische Methode befolgt, so daß, außer der, die auf-
gegebenen Beispiele betreffenden Regel nichts vor-
kommt was nicht schon früher erklärt worden ist. Der
Beweis, daß seiner Methode eine verdiente Anerken-
nung zu Theil wurde, liegt darin, daß die erste Auf-
lage sich schnell vergriffen hat, und wir können die
Versicherung hinzufügen, daß diese zweite Auflage sich,
außer der Verbesserungen, durch Correctheit, reinen
Druck, billigen Preis und ein gefälliges Außere ganz
besonders auszeichnet.

Rothers Grundzüge des reinen Christen-
thums für evangelische Katechumenen. 8.
10 Sgr.

Je wichtiger und schweriger ein gründlicher Jus-
gendunterricht im reinen Christenthume ist, desto will-
kommner dürfte, auch bei fast zahllosen Versuchen die-
ser Art, Religionslehrern und gebildeten Hausvätern
das angekünigt Buch erscheinen, dessen Verfasser
mit der sichtbarsten Liebe, Umsicht und Strenge diesen
höchstwichtigen Gegenstand behandelt, und möglichst
fern von oberflächlicher oder parteilüchtiger Befangen-
heit die religiöse Stellung unsrer Zeit stets im Auge
behalten hat. Besonders steht zu hoffen, daß sach-
kundige Leser und Beurtheiler des Buches in seiner
Einleitung die charakterisirende Geschichte der höhern
Offenbarung nicht übersehen, in allen seinen Theilen
die Ergebnisse der Wissenschaft und einer reichen Geis-
tes- und Lebenserfahrung neben einer edlen Popu-
larität gern bemerken, und dasselbe als einen, nicht
ohne Beruf gelieferten Beitrag zur religiösen Jugend-
bildung anerkennen werden.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn, I. F. Korn,
Max et Comp. in Breslau ist zu haben:
Le fils de l'homme par Barthélemy et Mery.
Velinp. broch. 12 Sgr.
Waterloo par Barthélemy et Mery. Velinp.
broch. 8 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G.
Korn zu erhalten:

Das nützlichste Buch für kleine Kinder,
vom Pastor Müller in Wollmirleben.
Mit 28 ausgemalten Kupfern und Erzählungen.
Vierte verb. und verm. Auflage.
8. Homburg. Herold.

Im gemalten Umschlag. geb. 15 Sgr.

Wer ein besseres Buchstabil- und Lesebüchlein für
kleine Kinder sucht, findet hier eins der gehaltvollsten;
es ist selbst da zu empfehlen, wo schon das A B C
vorherging, denn, das ganze Büchlein sollte billig
anwendig gelernt werden.

Ergebenste Anzeige zur gefälligen
Beachtung.

Zu allen soliden Agentur-Geschäften und
den damit verbundenen Ein- und Verkäu-
fen von Producten, empfiehlt sich den ho-
hen Herrschaften und einem hochzuvereh-
renden Publicum unter Versicherung der
reellsten billigsten Bedienung gehorsamst
J. Jacobi,
in Breslau, Carlsstraße No. 38.

Die Leuckart'sche Lesebibliothek,
(am Ringe No. 52.) gegen 30,000 Bände stark, ent-
hält nicht nur Romane und andere belehrliche
Schriften, sondern auch Werke aus den neuesten
Zweigen der Wissenschaften, und wird fortwährend mit
neuen Schriften, sogleich nach ihrem Erscheinen ver-
mehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht ver-
missen. Auswärtige Leser können mehrere hundert
Bände zum Wiederverleihen, zu möglichst vortheil-
haften Bedingungen erhalten. Auch können noch
Leser in den Taschenbuch- und

Journal-Lesezirkel
eintreten, welcher letztere die vorzüglichsten schön
wissenschaftlichen und kritischen Journale enthält,
unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen
kann. — Auswärtige Leser erhalten die Journale
nach vollendetem hiesigen Umlaufe, welcher nach der
jetzt getroffenen Einrichtung, auf das Schnellste
bewirkt wird.

Nothwendige Anzeige.

Da die Blätter, die wir zu unserem Bier an-
denen Enaster anwenden, bedeutend im Preise ge-
stiegen, sind wir genöthigt, vom 15ten d. M. ab

das Pfund mit $3\frac{1}{2}$ Sgr.

zu verkaufen, geben dabei aber die Versicherung, daß
wir wieder auf den alten Preis von 3 Sgr. zurück ge-
hen werden, sobald nur irgend der Ansehens da ist,
daß die rohen Blätter im Preise zu fallen anfangen.

NB. Dies gilt auch von unsern hiesigen und aus-
wärtigen Niederlagen.

Breslau den 4ten December 1829.

Die Tabackfabrik von Krug und Herzog.

Fein Marie-Monter- und
fein Wiener-Mund-Mehl
in versiegelten Beuteln

pr. Mese oder $3\frac{7}{8}$ Pfd. 10 Sgr. Dieses Mehl ist
weiß, feiner und ergiebliger als jedes andere Weltge-
wehl, übertrifft noch das Berliner Dampfwehl,
es ist daher zu Speisen, feinen Backwaaren und Con-
fituren ganz besonders zu empfehlen.

Feiner Wiener Suppen-Gries

pr. Mese oder $4\frac{1}{2}$ Pfd. 20 Sgr.

feiner Wiener Runder-Gries

pr. Mese oder $4\frac{1}{2}$ Pfd. 20 Sgr.

ebenfalls in versiegelten Beuteln. Dieser Gries ist
ebenfalls schön weiß, sehr ergiebig, besteht in ge-
schliffenen Körnern ohne Schalen und ist frei von
Stein- oder Staub-Mehl, welches der sogenannte
Wiener-Gries gewöhnlich bei sich führt.

Feine Magdeburger Graupe, pro Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
Reis 10 Pfd. pr. 35 Sgr., Reis-Gries- und Mehl,
Faden-Rudeln pro Pfd. 5 Sgr., Figur-Rudeln
pro Pfund 6 Sgr.

Diese Gegenstände empfiehlt zu geneigter Abnahme.

G. B. Jäkel,

Ring- und Schmiedebriicken- Ecke.

Anzeige.

Die bekannten feinen Stickereien
von I. I. Kössinger aus Dresden,
werden empfohlen während des Weihnachts-Markts,
als: schöne Kleider, Oberrocke, schöne Schleierstücke
in ausgereicherter Arbeit, desgl. Kragen und Hauben,
feine Well-Streifen, Cartis-Daschen-Tücher und
mehreres dergleichen. Diese Sachen eignen sich gut
zu Weihnachts-Geschenken, auch sind die Preise
sehr niedrig gestellt. Der Verkauf ist Altbäcker-
Straße No. 61, in der Spigen Fabrik des Herrn
Schimmelpfennig.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 289. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bonn 9. December 1829.

Berliner Raucherpulver.

Unter dieser Benennung empfehle ich dem resp. Publikum die Vereinigung sämmtlich wohlriechender Blumen u. s. w. im richtigen Verhältniß, so daß dasselbe mit Recht den kraftvollsten Wohlgeruch darbietet, ferner offerire acht blauschwarze und rothe Dinte, erstere das Preuß. Quart 7½ Egr., ab 25 Quart à 5 Egr.; desgl. chemisches Dintepulver, Ründhölzer und Ründfläschel, so wie Wiener Bleisfedern und Notizstifte, aus der kais. privil. Fabrik direct bezogen. Der Lobpreisung meiner fabricirten Siegelacke, Oblaten, Federposen, enthalte ich mich und versichere nur, daß jeder resp. Käufer diese, so wie alle genannte Objecte, preiswerth finden wird. Breslau, Schmiedebrücke No. 66., den 5ten December 1829.

C. F. W. Dieze,
vormals C. F. Lehmanns Wittwe.

Anzeige.

Eine bedeutende Auswahl der neuesten Muster in bunten Schürzen und Tüchern empfiehlt zu geneigter Abnahme die Tischzeug- und Leinwandhandlung bei C. S. Jäger, Ohlauerstraße No. 4. im goldenen Löwen.

Anzeige.

So eben erhielt in ausgezeichnete Qualität eine Parthie schönster reine Claude-Pflaumen, dergleichen Mirabellen, dergleichen Prünellen, dergleichen Catharinen Pflaumen, und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen: Friedrich Walter, am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Neue Zufuhr von
Reuchoteller moussirendem Wein,
Liqueur Stomachique,
Extrait d'Absynthe und
Kirschenwasser
erhält und offerirt zu billigen Preisen
C. W. Schwinge,
Kupferschmiede-Strasse No. 16.

Lampen-Dochte

den Arten Lampen, erhielt die Dochte direct von
is und offerire selbe billigst.
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Capitalien zu vergeben.

Capitalien von 1, 2 und 3000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek sogleich zu vergeben. Näheres auf dem Sand, Mühlgasse No. 25. 3 Treppen hoch.

Anzeige.

In meiner Schnitz-Waaren-Handlung befindet sich auch eine große Auswahl von Gros de tour, und Flor-Bändern, die ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen von 9 Pf. an, offerire

S. Schwabach, Ohlauerstraße No. 81.

Anzeige.

Den ersten Transport französischer Casvlar empfangen
S. Philipp & Comp.

Meubles-Anzeige.

Auf der Kupferschmiede-Strasse No. 40. neben dem Bar auf der Orgel, werden wegen Mangel an Platz, dauerhafte, ganz neu gearbeitete Meubles um ganz billige Preise verkauft. Auch sind jetzt immer fertige Särge von aller Art ebenfalls um ganz billige Preise zu verkaufen. Diederich, Tischlermeister.

Kornbranntwein und Spiritus
45 bis 86 pCt. stark, offerirt in Parthien möglichst billig:
B. A. Fuhrmann,

Mathiasstraße im blauen Hause.

Höchst elegant und möglichst einfach werden Visiten-Karten, Adressen und Empfehlungs-karten aller Art, unter Versicherung der schnellsten und billigsten Bedienung gefertigt, bei
J. M. Winter, Hünnerel No. 43.

Verlorne Dose.

Eine kleine viereckige, genarbte goldene Dose, obngefähr sechszehn Ducaten schwer, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen ein angemessenes Douceur, Blücherplatz No. 5. im Comp-toir abzugeben. Breslau den 5ten December 1829.

Lotterie-Anzeige

der 5ten Klasse 60ster Klassen-Lotterie, in der Lotterie-Einnahme von F. & Zippfel.

500 Rthlr. auf 82353.

200 Rthlr. auf 10371.

100 Rthlr. auf 82356.

50 Rthlr. auf 1807 9 22 30 10372 76 82

45681 86 95 52994 95 65853 76291 82304

24 31 33 35 82339 44 49 66 67 84599.

40 Rthlr. auf 1805 8 14 29 10374 83 87 99

28471 40354 59 45687 52974 84 85 59282

67 65847 50 54 82308 20 21 27 38 43 54

62 84596.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie traf in meine Einnahme:

- 1500 Rthlr. auf No. 83434.
- 500 Rthlr. auf No. 82544.
- 500 Rthlr. auf No. 82587.
- 200 Rthlr. auf No. 19218.
- 200 Rthlr. auf No. 71210.
- 200 Rthlr. auf No. 71269.
- 100 Rthlr. auf No. 3175 3179 3185 19256
19260 19271 37376 50833 50871 59221
59243 71236 71266 77177 83431 83437.
- 50 Rthlr. auf No. 1863 77 78 79 3176 77
80 91 19203 19226 58 65 19268 37336
48 54 62 63 68 75 37389 37393 41013
37 38 49 50814 24 43 50866 84 92 55841
54 63 94 95 55900 59202 29 31 48 59255
59 67870 71203 29 71230 41 43 59 71265
77184 86 94 99 82565 84 86 88.
- 40 Rthlr. auf No. 1862 67 71 3179 86 93
5866 69 19202 12 27 42 70 81 82 19285
88 93 95 37321 27 37328 30 33 35 37340
44 45 37350 57 59 37395 41021 24 42
50804 22 23 38 39 50849 52 57 61 65
50870 75 85 50897 55842 45 61 68 69
80 90 55896 59203 11 26 35 40 59245
47 63 67 74 76 65430 39 66141 67869
75 79 80 71211 27 38 44 53 56 67 77175
79 87 89 77204 5 82542 53 57 69 74 75
76 82598 83433 39 84592 93.

Loose zur 1sten Klasse 61ster Lotterie (die um 500 Gewinne vermehrt worden ist) und Loose zur 4ten Courant-Lotterie, die auf den 15ten c. gezogen wird, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben
H. Holschau der ältere,
Neusche-Strasse im grünen Polacken.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

- 5000 Rthlr. auf No. 77144.
- 2000 Rthlr. auf No. 27725.
- 1000 Rthlr. auf No. 27724.
- 1000 Rthlr. auf No. 77142.
- 200 Rthlr. auf No. 9118 und 35550.
- 100 Rthlr. auf No. 9143 24378 27734 39632
77133 und 86508.
- 50 Rthlr. auf No. 9119 24 26 29 12245 14832
24380 82 89 27741 43 47 28984 95 29584

- 88 90 98 37915 38878 82 97 98 99 39640
- 50 41068 69 93 46677 49576 81 65418
- 42 67837 41 43 44 68263 71 75 77123
- 31 32 35 49 62 63 65 86515 20 23.
- 40 Rthlr. auf No. 9120 30 39 44 14831
- 24357 58 77 27716 21 33 39 40 28973
- 88 93 29585 89 35542 37901 3 9 16
- 38877 79 88 39635 44 41064 65 81 89
- 90 46678 49561 63 66 71 72 74 75 79 88
- 65411 15 67838 47 48 50 52 68254 62
- 70 77 78 95 77129 34 36 37 43 51 53 57
86510 19.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie und Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich:

G e r s t e n b e r g,
Schmiedebrücke No. 1., (nahe am Ringe.)

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

- 2 Gewinne
zu 1500 Rthlr.
auf No. 75838 und
77348.
- 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No.
14851 14896 45939 79544
83306.
- 5 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No.
9616 12293 18721 77266
36872.
- 26 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 12267
14877 21775 21813 32109 32163 36447
39262 45816 49766 49796 60935 60932
60980 62018 64003 64037 65479 66123
70835 70850 75837 77327 79577 79588
86655.
- 239 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 462 74 4310
15 17 41 43 45 56 58 61 63 91 92 93
99 9602 3 17 24 25 36 73 83 12216 17
23 33 45 54 60 14811 24 30 32 39 50
61 63 73 18701 56 66 71 72 79 82 96
21452 56 73 21794 21807 19 33 60 61

67 85 87 93 94 22032 48 58 60 23581
 26970 81 32117 19 28 38 49 72 32456
 57 60 63 68 36403 16 24 40 39206 9 11
 20 21 28 41 44 52 67 78 80 45802 45829
 35 40 41 45 59 72 89 90 45903 4 28 33
 37 40 46 49 59 70 71 73 86 94 46679
 92 46706 19 28 49708 9 14 21 22 26 42
 65 70 77 78 80 86 91 92 52508 34 42
 43 45 48 54906 60929 32 47 55 60 73
 62010 16 64011 19 24 26 28 43 45 65442
 43 73 83 65505 66120 69309 21 29 30
 42 43 70803 13 38 48 66 68 71 75 91
 98 99 75802 26 30 37 47 69 67 77 90
 77216 23 27 77234 55 56 63 70 80 83
 99 77318 23 29 62 80 82 84 95 77401 4
 6 9 79526 43 52 56 62 81 80728 35 46
 47 83314 22 86612 86806 13 14 17 19
 62 70 92 98.

344 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 464 69 4312
 13 16 20 21 23 24 31 35 51 62 80 82
 87 89 9618 21 23 28 59 66 75 76 78 88
 12205 8 18 31 34 40 42 47 62 64 72 76
 78 88 92 99 14805 10 31 38 41 45 48
 57 58 67 71 74 89 18706 18 20 22 23
 27 28 46 53 69 98 21453 85 87 89 91
 93 21754 58 60 64 68 70 76 79 83 87
 98 21822 23 29 43 44 48 55 59 62 79
 80 89 95 22034 37 42 43 59 23578 83
 86 97 98 26954 56 58 59 64 77 82 83
 85 95 32107 32110 21 36 41 44 57 65
 67 78 32454 62 36401 6 7 9 11 21 27
 34 39205 8 29 32 33 36 37 48 50 53 60
 71 84 96 99 45809 24 63 64 71 73 80
 87 97 99 45908 18 23 30 47 54 61 65
 67 74 92 46680 84 87 89 94 46704 7
 49732 33 39 46 51 57 63 82 90 49800
 52501 4 5 7 17 21 23 27 50 60901 5 12
 14 22 24 25 30 49 50 67 81 62002 5 8
 29 30 36 64002 3 16 17 21 30 34 41 49
 65444 47 48 66 68 69 72 80 85 93 65511
 15 66117 69303 4 5 11 18 24 28 44 49
 70802 5 7 26 29 43 44 49 61 63 69 73
 78 86 75803 4 9 12 20 28 46 49 70 85
 89 93 75905 10 77229 35 36 45 48 52
 54 57 61 77300 77320 21 30 34 52 65
 68 75 79 94 77400 79504 11 14 16 29
 32 48 87 93 80704 24 26 36 39 41 42
 48 83316 18 24 25 86622 34 40 46 48
 58 64 73 75 78 80 86804 5 12 16 22 28
 33 37 51 56 69 79 82 85 96

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lot-
 terie und Loosen der 4ten Courant-Lot-
 terie empfiehlt sich ergebenst

Josef. Holschau Jun.,
 Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie sind
 nachstehende Gewinne in meine Collecte getroffen, als:

1500 Rthlr. auf No. 32591.
 500 Rthlr. auf No. 67969.
 200 Rthlr. auf No. 25661
 26914 34263.
 100 Rthlr. auf No. 25655
 60 32586 34243 59
 40154.

50 Rthlr. auf No. 19874 99 22944 52 54
 25653 54 65 26924 32562 78 89 34217
 19 21 23 39 39443 46 50 40165 69 46768
 62901 5 10 12 16 19 44 78 81 82 65607
 67965 75 80 73224 41 44 49 50 63 99
 77730 87005 29 44.

40 Rthlr. auf No. 19851 65 71 78 80 92 94
 22942 53 55 56 57 25656 71 26902 3 8
 9 16 17 25 34 41 42 32554 56 76 79 84
 88 94 97 34213 25 39438 40 45 47 40158
 59 63 68 75 79 81 82 85 46770 75 62902
 7 21 23 24 29 33 38 48 51 62 66 68 71
 74 85 87 91 65612 67964 70 72 76 93
 73235 38 39 45 47 60 68 69 72 77 79
 88 90 91 93 77712 13 87003 9 13 15 20
 24 25 33 42 48.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie und 4ten
 Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst
 Der Lotterie-Einnehmer Löwenstein, Neuz-
 sche-Straße im großen Meerschiff.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 60ster Klassen-Lotterie
 trafen folgende Gewinne in meine Collecte, als:

 I Hauptgewinn
 von 25000 Rthlr.
 auf No. 37662.

1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 26301.
 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 56514.
 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf No. 56559.
 4 Gewinne à 100 Rthlr.
 auf No. 19701 19746 18639 76173.
 22 Gewinne à 50 Rthlr.
 auf No. 10027 10030 38363 38367 52689 52744
 52768 52780 52781 56532 56553 63612

63758 63766 65749 72331 72334 76170
 79161 79174 89457 89459.
 22 Gewinne à 40 Rthlr.
 auf No. 1336 26305 37658 38361 38362 38366
 48721 52696 52698 52745 52783 56511
 56532 63613 63759 72338 72377 76171
 79163 79173 89453 89456.

Mit Loose zur 1sten Klasse 61ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

L. Perl, Rusche-Straße No. 55.
 in der Pfauenecke.

Lotterie = Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

2000 Rthlr. auf No. 13661 und 64692.
 1000 Rthlr. auf No. 5893 und 64679.
 500 Rthlr. auf No. 16964 und 29276.
 100 Rthlr. auf No. 5873 13667
 70 17796 20580 28376
 39555 44401 62 90 98
 59927 30 64697 64716
 und 43.

50 Rthlr. auf No. 2884 93 96 4043 50 5894
 11403 4 18 27 33 36 44 13656 57 76 77
 84 89 98 16956 74 17707 11 40 49 60 64
 19106 7 9 20562 91 28302 6 7 15 33 42
 58 29271 30608 15 34099 39563 75 84 90
 91 44408 9 14 43 60 61 71 81 83 59920
 25 26 46 49 64667 71 80 81 64708 10 21
 29 32 33 36 42 48 59 69 76001 77645 58
 67 73 77 88 96 701 89632 35 44 62 und 81.
 40 Rthlr. auf No. 2885 87 90 4042 5878 80
 84 97 99 11409 20 30 43 13652 79 700
 16962 73 76 80 81 89 17701 4 6 8 10 13
 29 44 63 65 69 88 93 19101 3 4 8 13 17
 21 25 20574 78 79 85 88 98 28303 8 14
 24 26 28 30 32 40 47 72 84 87 90 93 98
 29252 62 30617 28 34087 91 97 100 39554
 56 62 64 66 85 89 92 93 96 97 44407 16

18 35 40 49 51 52 54 59 65 85 93 94 97
 59901 2 11 12 13 17 23 50 64656 62 63
 69 76 77 78 82 90 91 69704 11 28 30 35
 49 56 61 70 75993 95 97 98 76000 2
 77674 76 82 98 88608 19 24 26 36 38 53
 66 78 79 und 82.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie, so wie 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,
 Blücherplatz zum goldenen Anker.

Offener Schullehrerposten.

In Görlitz bei Hundsfeld ist der Schullehrerposten zu vergeben. Dazu qualifizierte Lehrer können sich bei dem Dominico daselbst melden.

Verlorne Lotterie = Loose.

Auf die abhanden gekommenen Loose No. 3028 5/5 6112 d/e. 6575 C. D. E. zur 4ten Court. Lot. werden die darauf treffenden Gewinne nur dem rechtmäßigen Spieler ausbezahlt, es wird daher Jeder vor Ankauf derselben gewarnt, von

M. Ehrenfest,
 Lotterie-Untereinander in Lublitz.

Vermietung.

Zu vermietten und zu Weihnachten zu beziehen ist am Marktbaufe No. 13. die 2te Etage, bestehend in 4 großen und 3 kleinen Stuben nebst Küche und Zubehör, worüber das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren ist.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Hänke, Gutsbes., von Kärschen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Zainer, Obrist-Lieutenant, von Ohlau; Hr. Fedliz, Kaufmann, von Waldenburg. — Im goldnen Schwerte: Hr. General v. Eicke, von Wierseben; Hr. Collin, Kaufmann, von Karlsfron. — Im blauen Hirsch: Hr. Assig, Pfarrer, von Kuppersdorf; Hr. Sternsky, Gutsbes., von Klischau; Hr. May, Kaufm., von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Scheuch, Justiciarius, von Wartenberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Prosch, von Hausdorf; Hr. Strenberg, Ober-Berg-rath, von Bries; Hr. Jänsch, Oberamtmann, von Seichau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Prittwitz, von Stalung; Hr. Karłowski, Gutsbes., von Myslun. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Schammendorf; Hr. Nuprecht, Gutsbes., von Jhrisch. — In der großen Stube: Hr. Seidel, Gutsbes., von Sterschenine. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Obermann, Rittmeister, von Am; Hr. Göritz, Inspector, von Kammelwitz; Herr Hebbäsel, Inspector, von Koschwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Heutschel, Diocenus, von Troppen. — Im Privat-Lois: Hr. Liebich, Gutsbes., von Schweidnitz, Schweidnitzerstraße No. 21; Frau Forstärthin Käufer, von Frankenstein, Nikolaisstraße No. 1.

Hierbei eine Uebersicht der Gewinne 5ter Klasse 60ster Lotterie bei dem Königl. Lotteries-Einnehmer Herrn Schreiber hieselbst.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.